

# Der Elbingerode = Blatt.

## Elbingeröder Zeitung.

„Der Hartz-Vote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mit-Tag. Druck und Verlag von H. Angerstein Nachf. (S. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schlichter, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Kaiserl. Post bezogen 1,25 Mk. Einzelhefte kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf., nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Zschfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 20.

Sonnabend, den 10. März 1917

51. Jahrgang.

### Amtliches

#### Verkaufmachung.

##### Nahrungsmittel-Verkauf.

Wir haben beschafft und bringen zur Abgabe:  
1) 20 Melnener Mehl (Weizenmehl), bestehend aus Hartweizen und weichen Weizen in Fässern das 1/2 „Mund“ das Fäßchen zu 0,55 Mk.  
2) Garbener Weizen das Fäßchen 1,50 „  
3) Polnische Weizen das Fäßchen 0,90 „  
4) weichen hellen Weizen das Fäßchen 21,00 „  
5) Mehlentaste aus Weizen 5,75 „  
6) Mehlentaste aus Roggen 5,75 „  
Zusammen und durch diese bis zum 10. März d. J. abzugeben.

Zschfeld, den 28. Februar 1917.

Der Kreisamtsch. v. Doetinck.

#### Verkaufmachung.

Die Gemeindebehörden sind erachtet, den vorgedruckten öffentlichen Bericht über die Entzerrung und Vorkaufgabe für die aufgelassene Kellnerwiese teils bis zum folgenden Mittwoch (spätestens bis zum 10. März) zu prüfen.

Zschfeld, den 1. März 1917.

Der Kreisamtsch. v. Doetinck.

#### Verkaufmachung.

Das herstellende Generalkommando hat am 1. März 1917 eine Bekanntmachung Nr. M. C. 500/2, 17. R. M. R. betr. Befehlsgabnahme, Bestandserhaltung und ungetriebenen Gegenständen aus Aluminium, erlassen, die am 1. März 1917 in Kraft tritt. Diese Bekanntmachung ist in Nr. 51 der Wochts. M. S. 1/2 vom 1. d. M. veröffentlicht und kann bei der unterzeichneten Behörde und beim Magistrat in Elbingerode eingesehen werden.

Zschfeld, den 5. März 1917.

Der Magistrat. v. Doetinck.

#### Verkaufmachung.

Auf nachstehende Bekanntmachungen betr. Befehlsgabnahme, Bestandserhaltung und Entzerrung sowie freiwillige Ablieferung von Glöden und Bronze  
betr. Höchstpreis für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewebe  
betr. Bestandserhaltung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Stoffen  
welche im höchsten Maßstab einzuhalten sind, wird hingewiesen.

Elbingerode, den 9. März 1917.

Der Magistrat. J. u. J.

#### Verkaufmachung.

Alle diejenigen Personen, welche Geräte und Safer ankaufen wollen, werden ersucht, bis Dienstag, den 13. d. M., die genaue Größe der zu bescheinigenden Flächen auf bloßen Maßstab anzugeben. Personen, welche im vorangehenden Jahre Eigentümer der für dieses Jahr nötige Safer aber nicht zurückgekauft haben, bekommen voranschläglich nur für einen viertel Morgen Saferrecht.

Elbingerode, den 10. März 1917.

Der Magistrat. J. u. J.

#### Verkaufmachung.

Die  
**Brotmarken-Ausgabe**  
findet am nächsten Montag den 12. März 1917 von vormittags 8 Uhr an statt. Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:

von 8 bis 9 Uhr Hausnummer	1—200
„ 9 „ 10 „ „	101—200
„ 10 „ 11 „ „	201—300
„ 11 „ 12 „ „	301—Ende

Die Empfangsberechtigten werden ersucht, sich pünktlich zu der für sie angegebenen Zeit einzufinden.  
Elbingerode, den 10. März 1917.  
Der Magistrat. v. Doetinck.

### Lokales

aus dem Hartzgebiet, Elbingerode, den 10. März 1917.

#### Zum Sonntag Ostl.

Am 10. März: Es soll nun wohl vergehen und Ostl. stattfinden, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Hund meines Freibes soll nicht hinfallen, spricht der Herr, Dein Erbarmer.

Werde weichen, Ostl. fallen. Das alte Europa, mein die Welt tritt mit unter einem gemächlichen Osten. Die Grenzen der Reiche verziehen sich. Die Rechte an den Wäldern sind ein Traum geworden. Die Rechte des Einzelnen gelten nicht mehr. Ach, die Menschen sind so leicht zu bewegen, wie wir unter Leben in sicheren Bahnen laufen wollen! Ich will ein Mann und keine Vernehmung mehr. Verge weichen, Ostl. fallen.

Wir wissen, daß das alles so kommen wird, nachdem mehr als die halbe Welt den Krieg gegen uns beschließen hatte. Wir fügen uns nicht, wann die Rechte und Pflichten, auf die wir gebaut haben, hinfallen. Aber es kommt uns doch hart an, daß alles um uns unsicher geworden ist. Ostl. kann nicht mehr, wann wir uns verlassen können? Nicht mehr, was ist die Welt?

Mein, nicht auf dieser Erde. So bitter wie das hat, wie müssen es uns eingestehen. Nicht auf dieser Erde liegt die Welt.

Und ob nicht sehr fest, ob verge weichen und Ostl. fallen: Ein bleibt doch unerschütterlich. Mein Ostl. soll nicht von dir weichen, spricht der Herr. Du ihm haben wir die Hände, Herr, nicht Ostl., wir halten uns an dich. Wir fühlen, daß die Entscheidung herkommt. Galle du uns an deiner harten Hand. Von dir gehalten, können wir aufrecht stehen, was auch kommen mag. Deine Gnade, Herr, ist unser Trost. Deine Gnade, Herr, ist niemals von uns weichen.

#### Die letzte deutsche Kriegsanleihe.

Die letzte deutsche Kriegsanleihe, auf die Zeichnungen in der Zeit vom 15. März bis 16. April angenommen werden, wird, wie wir schon angekündigt haben, als fünfprozentige Schuldverschreibungen und als vierprozentige Staatsanleihen mit 110 bis 120 Prozent auslosbaren Reichsschatzanweisungen begeben. Die zweite Serie von 98 für 100 Mark Nennwert zur Kasse gelangt. Wer in der fünfprozentigen Schuldverschreibungen ins Reichsschatzband eintragen läßt und sich gleichzeitig verpflichtet, die Auslosung der Anteilscheine nicht vor dem 15. April 1918 zu fordern, braucht nur 97,80 Mark anzulegen. Reichsschatzanweisungen können nicht ins Reichsschatzband eingetragen werden, bei ihnen beträgt mithin der Zeichnungssatz einheitlich 98, wobei daran erinnert sei, daß die letzten Schilde der Reichsschatzanweisungen über 1.000 Mark, die letzten Schilde der fünfprozentigen Schuldverschreibungen über 100 Mark lauten. Bei beiden Anleihestücken findet die übliche Stückzahlverrechnung statt, und da der erste Abschluß am 2. Januar 1918 fällt, ist, werden von Stückzahlverrechnung ab auf den eingetragenen Anteilbetrag bis zum 1. Juli 1917 5 Prozent oder 1/4 Prozent Zinsen gutgeschrieben. Bei Zeichnungen, die nach dem 1. Juli stattfinden, geht die Verzehrung der Zinsen für den Vorkauf des Zinseszinses. Wie in früheren Fällen hat auch diesmal der Zeichnungssatz für die Zeichner vier Wöchentlichungstermine festgelegt für Zeichnungen, deren erster der 27. April und deren letzter der 18. Juli ist. Solche Zeichner, die in den ersten Wochen, können vom 31. März ab Vorkauf-Zeichnungen leisten, wobei der Vorkauf gemacht ist, daß Zeichnungen nur in runden Dutzend teilbaren Beträgen des Nennwertes zulässig sind.

Zeichnungs- und Verrentungsschancen sind dieselben wie bei den vorangehenden Kriegsanleihen. Die Zeichnungsstellen werden wieder nur Zeichnungen auf fünfprozentige Schuldverschreibungen an, und die bei der Anmeldung kommenden Beträge müssen bis zum 27. April vorbezahlt werden. Erfolgt die Zeichnung bei der Post am 31. März, so werden 100 Zinsen Zinsen gleich 1/4 Prozent verzinst, erfolgt die Zeichnung in der Zeit vom 1. bis 27. April, so umfängt die Zinsenverrechnung einheitlich 83 Zente und beläuft sich auf 1/8 Prozent. Demnach sind die Zeichnungsstellen für Anmeldungen bei der Post 96 1/2 oder 97 1/2 Prozent.

Den gegenüber den Zeichnungsbedingungen für die früheren Kriegsanleihen ist die Bestimmung, daß den Zeichnern der vierprozentigen Anteilscheine mit 110 bis 120 Prozent auslosbaren Reichsschatzanweisungen das Recht eingeräumt ist, die Schuldverschreibungen und Staatsanleihen der früheren Kriegsanleihen in neue vierprozentige Staatsanleihen umzutauschen. Damit wird der Zeichner vor dem Fall der Zinsen für Anteilscheine, die die neuen Staatsanleihen zum Ausweis ersetzen, die die Notwendigkeit des Verkaufes zu erlangen. Dieses Recht ist jedoch begrenzt: Jeder Zeichner kann nämlich höchstens doppelt so viel alte Anteilscheine (nach dem Nennwert) umzutauschen, wie er neue Staatsanleihen ge-

zeichnet hat. Der also beispielsweise 5.000 Mark neue Staatsanleihen gezeichnet hat, gemindert einen Vorkauf von weiteren 10.000 Mark neue Staatsanleihen gegen Auslieferung eines gleichen Betrags Schuldverschreibungen oder Staatsanleihen der früheren Kriegsanleihen. Der Verkauf des Anteilscheins am 1. Juli 1917 demnach sind die mit Januar-Zins-Zinsen ausgetasteten Stücke am 1. Juli 1917 bis zum 2. Januar 1918 eingetragene, die mit April-Oberr-Zinsen ausgetasteten Stücke mit Jahreszinsen bis zum 1. Oktober 1917. Die Einlieferer von April-Oberr-Zinsen erhalten jedoch auf ihre alten Anteilscheine Zinsen für die Wertzeit der Anteilscheine.

Wer sich über irgend eine weitere Frage unterrichten will, wird aller Willenswerte auf die demnächst erscheinenden Zeichnungsausschreibungen ersehen können im übrigen bei allen Zeichnungsstellen und Zeichnungsvormittlungsstellen jede Auskunft erhalten.

#### — Güterpreise. In der Zeit vom 8. bis 10. März 1917 d. M. werden nur bestimmte Güter zur Beförderung angenommen.

— **Schuldverschreibungen.** Die für die zu fünfprozentigen A-C neue Anleihe, A-C. Die neuen Reichsanleihe A und B sind nur innerhalb des Monats vom Tage der Auslieferung ab gerechnet zulässig. Schilde der neuen Reichsschatzanweisungen der Anleihe A und B sind nicht mehr verwendet werden. Die alten Anleihe C können aufgebraucht werden.

— **Reisebegünstigungen.** Wie die Reichsleitung bekannt hat, treten an Stelle der bisherigen Reisebegünstigungen A-C neue Anleihe, A-C. Die neuen Reichsanleihe A und B sind nur innerhalb des Monats vom Tage der Auslieferung ab gerechnet zulässig. Schilde der neuen Reichsschatzanweisungen der Anleihe A und B sind nicht mehr verwendet werden. Die alten Anleihe C können aufgebraucht werden.

— **Vorkauf keine Freigabe der Gemeindefreigabe.** Die Reichsleitung für Gemilde und Dorf freigabe. Durch verschiedene Bestimmungen geht die Reichsleitung, daß der Vorkauf von Gemeindefreigabe gegeben und die Verteilung eingeleitet ist. Die Reichsleitung ist unrichtig und der Vorkauf von Gemeindefreigabe nach wie vor verboten. Zu den Verhandlungen sind strafbar. Die Freigabe der Freigabe, jedoch gleichzeitig wird dem Vorkauf gegeben, daß die gleichzeitige Verteilung erfolgt und übermäßige Einbindung einzelner Personen nicht vorkommt.

— **Keine Frühjahrskontrollverksammlungen.** Wie im Anzeigerblatt bekanntgegeben wird, in diesem Jahre von der Abhaltung von Frühjahrskontrollverksammlungen abzusehen.

— **Der Aluminiumvorkauf.** Die neue Reichsanleihe, ist im Vorkauf erschienen. Zu ihrer Bekämpfung, ist im Vorkauf erschienen. Die Reichsleitung ist unrichtig und der Vorkauf von Gemeindefreigabe nach wie vor verboten. Zu den Verhandlungen sind strafbar. Die Freigabe der Freigabe, jedoch gleichzeitig wird dem Vorkauf gegeben, daß die gleichzeitige Verteilung erfolgt und übermäßige Einbindung einzelner Personen nicht vorkommt.

— **Kriegsgefangene.** Am 11. März wird an allen Fronten der Gefangenen Oberlieferung in den vorgelegten Kriegsgefangenen ein Betrag für den glücklichen Ausgang des Krieges abgeben.

— **Schiffungen werden im April wieder in der Kaiserlichen Marine eingeleitet.** Junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren können bis zum 15. März beim zuständigen Bezirkskommando zweites Unteroffizier werden.

— **Keine Kriegsbefreiungen.** Der von Reichstag zum Reichstagsabgeordneten Reichstag, dem Reichstag nach dem Reichstag von Kriegsbefreiungen in Form einer freiwilligen Abgabe Einnahmen zuzuführen, hat, wie ein Korrespondenzmittel, nicht die Zustimmung des Bundesrats erhalten, da der Verkauf der Marken eine neue Befreiung der Post bedeutet hat.

— **Halberstadt.** Die Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG. hat die letzte Kriegsanleihe 5 Millionen Mark.

— **Halberstadt.** Die Zahl der Gefangenen nimmt in erschreckender Weise zu. Am letzten Kriegsgefangenen der 9. Juni 1917 der Kaiserlichen Marine eingeleitet. Der Reichstag hat die Zahl der Gefangenen auf 30 Millionen festgesetzt.

— **H. Andraßberg.** Die Witze Reiter des Sommerbats ist in Andraßberg ist durch Unfall des Schiffsregiments Jellinek am 27. Februar wegen verbotenen Vorkaufes mit einem französischen Kriegsgefangenen am 4. Oktober Gefangenen verurteilt worden. Der Kriegsgefangene sowohl wie die in den 90er Jahren stehende Witze Reiter waren auf den Hartz Werken „Wild Gut“, Dr. Hubert Alberti, beschäftigt.

— **Burg.** Großes Aufsehen hat feinerzeit der Drama erregt, daß sich am 10. Dezember 1916 auf der Burgmatt Groß-Burg abspielte. Ein Freizeiter, Vater von 7 Kindern, wurde von einem württembergischen Gefangenen erschossen. Die Leiche fand man am Montag vor dem Landgericht Magdeburg zur Verhandlung. Ueber die Verhandlung berichtet die „Vollstimmung“ folgendes: Der Hochleutnant des Demmin jugendlichen, geb. 1900, traf am 10. Dezember

1916 auf seinem Reviergang in der Feldmark Groß-Burg den Mann Reiter an, der in einer Schenke vor einem Kaminofen saß. Reiter, ein Mann mittleren Alters, ging er auf ihn los und sagte ihm in der Schenke zu. Demnach verurteilte ich ihn, worauf Reiter ihm in das Gesicht schlug und ihn niederwarf. Dann ließ er mit den Worten: „Du verdammter Bengel, mach dich fort, mach dich fort, mach dich fort“, in der Schenke zurück. Demnach sprach er auf, ergriff sein Gewehr, das ihm entgegen war, und schuß. Reiter wurde in die rechte Schläfe getroffen und fiel sofort tot zu Erde. Demnach hätte ich wegen Verurteilung zu verurteilen, behauptete aber, er habe in der Schenke gehandelt. Gefangen wurde auf 7 Schuß Entfernung und Reiter wurde auf ihn geschossen. Reiter ist im Alter von 35 Jahren, seine Frau ist 35 Jahre alt. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei.

### Allerlei Neues.

**Russen, die lieber Deutsche feind sind.** Die Petersburger Korrespondenz des „Diurnal“ berichtet aus Charkow, daß man dort und in der russischen Provinz überhaupt den Alldeutschen sehr wenig halte und daß man ihnen die Fronte zeigt. „Wie konnten die Russen unter langjährigen deutschen Verbänden in den Wäldern fallen?“ Das die niedrige Einschätzung Alldeutschen im russischen Volk tatsächlich ein außerordentliches Gefühl der Enttäuschung eines aus Russland zurückgekehrten Deutschen E. der in Moskau eine Wochenschrift herausgibt. Der Reichsanleihe Mai 1915 kamen seine Arbeiter zu ihm und fragten, ob er nicht wolle, wie in den Zeitungen zu lesen habe, um auch Wäldern der Wäldern, der Krieg erklären würde. Als der Deutsche dies als durchsichtiger erklärte, sagte der Arbeiter der Arbeiter nach langem Nachdenken: „Denn, wenn das nicht ist, daß die Deutschen nun auch von ihren eigenen Verbänden angegriffen werden und wenn sie dann immer noch nicht befreit werden — denn, dann möchten wir wahrhaftig wünschen, wir wären auch Deutsche!“

**Englische Gefangen über Lord George.** Kürzlich bei der Translation gefangene englische Gefangen und gebildeten Gefangenen haben aber entscheidend und unangenehm für die Alldeutschen, haben Ausdruck, daß die deutsche Kriegsgefangenen viel zu einer Verhängung der Räder geführt haben würde, wenn Mr. Kinnitt und Lord Grey noch am Ruder gewesen wären; aber der über alle Begriffe erhabene Lord George sei nur darauf bedacht, für sich Vorzuziehen zu treten.

**Der Drahtkäfig.** Ein seit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in der Schweiz unterzogene deutscher Soldat hat die Zahl der zahlreichen anderen deutschen Kriegsgefangenen gemachten Entlassungen über ihre Rehabilitation in französischer Gefangenschaft vollst. bestätigt. Die Gefangenen wurden, wie es bei den Franzosen ganz und ganz ist, ausgereicht, gründlich mit Knütteln misshandelt, in der niederdrückenden Weise untergebracht, verpflegt und mit Kriegsarbeiten beschäftigt. Ein bescheidenes Bild werfen seine Verwundungen auf die systematischen Qualereien, die die Franzosen dazu bringen, immer neue Folterarten zu erfinden, um so ihre Brut an den wehrlosen Gefangenen auszulassen. Eine Gefangene dieser Art ist der Drahtkäfig, über das der Bewandenerman folgendes berichtet: „Das Drahtkäfig in Schottland war ein vierseitiger Käfig von etwa 1,70 Meter Höhe und etwa 1,70 Quadratmeter Bodenfläche, hergestellt aus einem mit vier Pfählen gefüllten Stahldrahtgeflecht, das auch nach oben den Käfig abschloß. Drei Viertel des Käfigs wurden durch eine Heibahn eingemessen, die in Form einer Korbkiste etwa 20 Zentimeter über dem Erdboden an Wänden angebracht war. Die Heibahn diente als Aufstiegsleiter bei fälschlichem Wetter und als Nachtlager; Stroh zum Lagern gab es nicht. Die zum Aufenthalt im Drahtkäfig bestimmten Gefangenen trugen jedes Tag und Nacht dort, 24 Stunden, ein solches insofern Rückwärts zu diesem Drahtkäfig verurteilten Kamerad nach etwa 24stündigen Aufenthalt darin völlig erkrankt war, so daß er nicht mehr ausgetragen werden konnte. Nachdem er in der fälschlichen Gefangenschaft aufgefunden wurde, wurde er in fälschlichen Gefangenschaft in die Kaiserlichen Gefangenschaft gebracht.“ Nicht unangebracht werden die Franzosen solche Grausamkeiten nicht verüben. Wie lehnen es ab, ihnen auf diesem Wege zu folgen, aber wir haben andere Mittel gefunden, um die Franzosen zu gewinnen, sich in Zukunft nicht mehr an wehrlosen Gefangenen zu vergrämen. Tausende von französischen Kriegsgefangenen sind zur Bergung in der deutschen Kampagne untergebracht und werden dort, wie wir haben andere Mittel gefunden, um ihre Unmenslichkeiten abgelesen haben. Bei ihnen möchte ich die davon Betroffenen bedanken.

**Ein eichelmittiger Gewinner.** In Königsberg i. Pr. gewann der Kaufmann Reinhold in der Preussischen Lotterielotterie das Große Los. Um nun auch andere an ihrem Glück teilhaben zu lassen, ließ er geeignete Lebensmittel beschaffen. Die Ausgabe erfolgte erst, wobei hauptsächlich die Ortsarmen in Königsberg, wo das Große Los, und die Kriegsgefangenen mit 8 Kindern und mehr berücksichtigt wurden. Etwa 600

Fortsetzung auf Seite 4.

# Schulen und Krieganleihe.

Diejenigen von unseren Schülern, die noch zu jung waren, um die Schulbank mit der Stiermaus zu vertauschen, hatten schon beim Krieganleihe durch die Tat bewiesen, daß die ihnen im Frieden eingeplanten Gedanken der staatsbürgerlichen Erziehung eine gute Ernte zeitigten. Beim Notenstreik hatten sie bei den Volk- und Lehrerabteilungen; in Auskunftsvereinen des Krieganleiheunternehmens waren sie tätig, wachsam berichteten einige von ihnen Nacht für Nacht den Depeschendienst für das stellvertretende Generalkommando. Den Dankwärtigen hatten sie die Ernte einbringen, alles möglich haben sie gemacht, vor allem das Wohlwollen, das man nicht Worte finden kann, hier ihren Vortug zu loben.

Der Gehalts, daß sie sich auch bei der Krieganleihe betätigen konnten, auch, obwohl schon damit bei der ersten Anleihe an einzelnen Anlässen der Versuch gemacht worden war, in weiteren Kreisen nicht so früh vor der zweiten Anleihe auf. Nicht der praktische, klingende Erfolg scheint bei der Durchführung der Schul-Krieganleihe der Hauptzweck. Daß mehr eintreten will, als je vermutet wurde, ist für die Schulleitung, aber in dieser Hinsicht nachfolgender Gehalts auszufolgen. Hier bietet sich der Schule eine außerordentlich günstige Gelegenheit zu praktischer staatsbürgerlicher Erziehung. Sollte in der Tat der jugendliche Volksgenosse unmittelbar zu einer das ganze Volk in der Gegenwart beschäftigenden, für das Vaterland unendlich wichtigen Aufgabe in Beschäftigung gesetzt werden. Ein Lehrer sollte es für die Schulleitung werden, daß nach Jahren in der nachstehenden und die Zeiten wachsenden Empfindens in ihrem Herzen zum Schwimmen bringen sollte.

Nicht zu vergessen ist ferner der Umstand, daß durch die Schul-Krieganleihe die Anregung zur Verbindung in außerordentlich viele Familien hineingetragen ist, in denen nachweislich sonst nicht geschehen worden wäre. In der Tat ist es ein Vorteil die Distanz zwischen den Familien zu überbrücken, die sich über Schüler bei der zweiten Anleihe befindet, daß jeder von den vier bis fünf Schülern! Mätkern, aufstehen heißt es aber immer wieder, will man sein Ziel erreichen. Und was die Lehrer an allen Schulen in der unerwünschten Arbeit geleistet haben, dafür hat ihnen gleich nach der dritten Anleihe die Dankbarkeit: „Weißensamt und Gehörwort“ einen unvergleichlichen Dank ausgesprochen mit den Worten: „Dieses erfreuliche Ergebnis (nämlich der dritten Krieganleihe) bezeugt uns die hingebungsvolle Mitarbeit der deutschen Schule bei der Lösung der großen vaterländischen Aufgaben im gegenwärtigen Kriege!“

Einige Zahlen sind interessant, die uns die Statistik der Schul-Krieganleihen an den höheren Schulen, den Lehrerbildungsanstalten und den mittleren Schulen erschließen hat. Von diesen Schulen haben sich bei der dritten Anleihe 45 %, bei der zweiten Anleihe 67 % und bei der ersten 78 % (d. h. 3136 Schulen) beteiligt. Es wurden bei den genannten drei Anleihen gesammelt 31,5 Millionen, 59,1 Millionen und 54,1 Millionen Mark. In diese Summen liegen sich bei der letzten Anleihe 263 000 Schüler, lo daß aus den einzelnen Schulen die Summe von 149 Mark kommt.

Besonders bemerkenswert sind aber die Zahlen, die sich auf die Zeichnungen unter 100 Mark beziehen, die ohne Sammelzeichnungen gar nicht möglich gewesen wären. Bei der dritten Anleihe haben 48 % aller beteiligten Schüler weniger als 100 Mark gesammelt, bei der zweiten Anleihe 53 % und bei der ersten 54 %. Vierundzwanzig sind bei der fünften Anleihe allein über vier Millionen Mark zusammengekommen!

Die Stapelung der Zeichnungen nach ihrer Höhe ergibt folgendes Bild: Es sind gemeldet rund

107 600 Zeichnungen unter 20 — 20 RM. mit 830 000 RM.
88 000 „ „ „ 20 — 100 „ „ 1 490 000 „
107 800 „ „ „ 100 — 100 „ „ 11 000 000 „
48 100 „ „ „ 100 — 200 „ „ 18 870 000 „
8 200 „ „ „ 200 — 300 „ „ 3 310 000 „
1 200 „ „ „ 300 — 500 „ „ 3 310 000 „
1 600 „ „ „ 500 — 1000 „ „ 11 700 000 „

Das laufende Geschäft wird durch folgende Erzielung unterbrochen:

## Inspektor Wiegandts Korb.

1) Summe des von Fritz Gander.

Eigentlich war Inspektor Wiegandt schon über das Alter hinaus, in welchem man sich der Gefahr ansieht, Körbe zu erhalten. Aber es gibt ein Sprichwort, in dem gelagt wird, daß selbst das Alter vor einer Dummheit nicht schützt. Und da selbstverständlich solche Sprüche nicht verstanden werden dürfen, muß es hin und wieder einmal einen Menschen geben, der die in ihnen enthaltene Lebensweisheit durch ein neues Beispiel erhärtet.

Inspektor Fritz Wiegandt war auf dem Gute Köpkin der gestrichelte Herrscher. Das war eine Aufgabe, die von der Mamfell Seine an, bis hinab zum letzten Gänsejungen nicht gelassen worden. Er fand dem unangenehmen Wirkungsgebiete beinahe zwanzig Jahre vor. Der fast immer auf Meisen befindliche Herrscher kümmerte sich so gut wie gar nicht um die Bewirtschaftung, sondern überließ die Verwaltung des Gutes dem guttreuen Wiegandt. Und der regierte in Köpkin wie ein kleiner Fürst. Weh, wenn jemand seine Anordnungen nicht auf das genaueste erfüllte!

Um so verwunderlicher war als nach ein halbes Jahrzehnt wurde es daher vierzehn Tage vor Weihnacht auf ganz Köpkin bemerkt, daß Inspektor Wiegandt seit einiger Zeit nicht mehr der alte war. Er besah heute das Gegenteil von dem, was er getieren besolten hatte, ging mit

Wenn die Lehrer an allen Schulen bei der kommenden Anleihe wieder so viele bischer ihre Pflicht tun werden, so wird auch die neue Anleihe wieder eine richtige „Volksganleihe“ werden. D. K.

## Die sechste Reichskrieganleihe.

Vie von zutünftiger Seite berichtet wird, steht die Veröffentlichung der Bekanntmachung, mit der das deutsche Volk zur Beteiligung an des Reiches sechster Krieganleihe aufgefordert wird, nahe bevor. Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf den 16. April festliegt. Besonders hervorzuheben ist, daß die Zeichnungsanmeldungen bis zum 16. April zulässig sind, ist es hinsichtlich des und der Zeichnungen von 31. März ab zu stellen.

Die sechste Krieganleihe wird in erster Reihe wieder in 5 % igen Reichsschuldverschreibungen bestehen, die zum Preise von 98 % (Schuldverschreibungen mit Zinsen bis zum 15. April 1918 zum Preise von 97,80 Mark) gezeichnet werden können. Die Unfindbarkeit von Teilen des Reiches, die die Verfertigung der Anleiheinschriften über ihren Besitz in keiner Weise beschränkt aber erfordern ist, wie bei den früheren Jahren 1914 festgelegt, so daß die Anleiheerwerber mindestens bis zu diesem Zeitpunkt im Besitze der hohen Verzinsung bleiben. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Erhöhung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es bei dieser Höhe bleiben den früheren Krieganleihen die Schuldverschreibungen fassen und bei den Zinsen die Aufzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

Neben den 5 % igen Reichsschuldverschreibungen werden — gleichfalls zum Preise von 98 % — 4 1/2 % ige auslosbare Reichsschuldverschreibungen ausgegeben, die sich von den früher begebenen Schagameinungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das Mehrere über die neue Art Schagameinungen wird ihnen folgen werden können. Diese Mitteilung wird auch für die Eigentümer früherer Krieganleihe Interesse haben, da ihnen unter gewissen Voraussetzungen Umlaufrechte eingeräumt sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue Schagameinungen an Stelle ihrer alten Anleihen zu erwerben, ohne daß sie genötigt wären, die letzteren zum Verkauf zu stellen.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Der U-Boot-Krieg.

Übermals sind von unsern U-Booten 47 feindliche und Baumarten führende neutrale Schiffe mit 91 000 Tonnen versenkt worden. — Unsere U-Boote haben in den letzten Tagen ihre Bedeutung nicht weniger verlieren lassen. Am 28. Februar wurden 37 000 versenkte Tonnen gemeldet, am 2. März über 45 000, am 3. März 64 000. Wird der neue Schiffraum hinzugegerechnet, so ergeben sich 240 000 Tonnen, die der Feind in diesen wenigen Tagen verloren hat. Die ihm auf solche Weise beibringenden Schläge werden, auch wenn sie nicht immer in dieser Weise erfolgen, langsam aber sicher zu dem gezielten Ziele führen: England an seine Fesseln zu legen, so daß es sich nicht mehr zu wehren vermag, bis der Hunger zu seinem, nicht zu seinem Bundesgenossen zu machen, und damit Englands größte Waffe in sein eigenes Netz zu locken.

### „Deutschland hat Ansicht auf Erfolg.“

Der Londoner New Statesman schreibt: In den Wärteln liegt man jetzt häufig, daß die deutsche Unterseebootkriegführung ein Beispiel

nachdemlich Geschick und gelassenem Kopf über den Gutshof, Schiffe und weitere hat aber er nicht mehr — was am meisten auffiel — er war am Abend selten zu Hause.

Mamfell Seine legte sich infolge dessen bald auf Expeditionen und hatte nach drei Tagen ihn heraus, daß Wiegandt seine Abende im Förstereibüro verbrachte. Da sie nun wußte, daß dem vernünftigen Förster ein entferntes Veranda nicht fehlen sollte, ließ sie es sich ganz selbstverständlich, daß der lose Amor das Herz des Inspektors mit seinen Pfeilen verwundet hatte.

Und Mamfell Seine hatte nicht unterlassen. Inspektor Wiegandt war verliebt, verliebt trotz seiner vierzig Jahre. Verliebt konnte ein Mann nicht sein. Hatte sich nun im Laufe der Jahre in seinem Herzen eine solche Menge Liebe aufgehäuft, oder war einzig und allein die kleine, niedliche Verwandte des Försters, Eva Larien, daran schuld, daß sie dahingefallen. Nebenfalls trug sich Wiegandt ernsthaft mit dem Gedanken, Eva Larien zu freien und das Triparte länger Jahre zu benutzen, um ein kleines Padgut zu übernehmen. Und dieser Voratz war so unumkehrbar fest im Kopf, daß er die schickliche Kenne Eva Lariens im Gegensatz zu seinem Schwambaler nicht ermag und zweitens das Aufgeben seiner langjährigen Stellung plötzlich als ein großes Glück ansah und darauf wartete, wie auf eine Erlösung.

Nach wußte Eva Larien nicht, welche Gefühle Inspektor Wiegandt für sie hegte; denn er hatte bisher nur die Rolle des schüchternen und schamenden Jünglings gespielt, der zwar in jedem

absoluten Verdacht sei. Wir hoffen, daß die Deutschen durch die Ergebnisse des U-Boot-Krieges enttäuscht werden. Aber wir möchten gleichzeitig darauf hinweisen, daß der U-Boot-Krieg ein Beweis von der Fähigkeit ist, mit der die Deutschen den Krieg zu führen wissen. Die deutsche Heeresleitung weiß sehr genau, daß der Druck der Verbündeten fortgesetzt stärker und innerhalb sechs Monaten im Westen einen gewaltigen Umfang annehmen wird. Da gibt nun der U-Boot-Krieg den Deutschen eine Aussicht auf Erfolg. Wenn die Angriffe weiterhin so erfolgreich verlaufen werden wie in den letzten vierzehn Tagen, so müssen wir entweder in wenigen Monaten den Krieg gewinnen oder Frieden schließen.

### Wann beginnt die große Offensive?

Aus dem Verlauf der Kampfhandlungen in früheren Jahren schließt Oberst Glin in den „Bayer Nachrichten“ vom 25. Februar, daß vorläufig wegen des Wetters noch nicht ein früherer Zeitpunkt an den Fronten gerufen werden könnte. Die Kämpfe der Vorjahre begannen je nach der Front und ihrer Lage im März—Juni und schloßen im September. Die für große kriegerische Unternehmungen günstige Zeit drängt sich demnach auf wenige Monate zusammen, so daß es auch aus diesem Grunde schwer ist, zu einer Entscheidung auf dem Schlachtfeld zu kommen, wenn es dem Verfechtiger gelang, der Angreifer durch abbes Anstrengen lange genug hinaufzuziehen. Außerdem werden die Verbandsmächte Mühe haben, einen Zeitpunkt für den Beginn ihres gemeinsamen Angriffes zu finden, der für alle die verpflichtendsten Kriegsaufträge paßt.

### Das Gebot der Stunde.

— Schweißen die heilige Pflicht! — In diesen ersten Tagen, in denen wir mit eigener Kraftlosigkeit die Entscheidung erwarten, müssen wir uns fragen, was trotz aller Mühsal und Vorbereitungen zu tun noch übrig bleibt. Eins tut vor allem not, die Schmelzpflicht, die sich jeder selbst auferlegen muß und unterlegen wird, sobald er eingeleitet hat, nach unerbittlichen Schicksal das unwirksam hingeprobene Wort anzuhören.

Eine Vorbedingung, Erfolge zu erringen, besteht für den Feind in der genauen Kenntnis unserer militärischen und wirtschaftlichen Stärke, unserer Arbeiten und Maßnahmen. Aus dieser Erkenntnis heraus arbeitet er mit einer logisch durchgeführten Organisation, mit unerschütterlichem Willen und einem Heere von Soldaten und Nachrichtenbringern im Hinterland und im Lande. Es gibt nichts, was nicht von Interesse für ihn wäre. Nicht allein die sämtlichen militärischen Einrichtungen, wie z. B. Krieg, Ausrüstung, Munitionserzeugung u. a. m. darzustellen, sondern auch unsere wirtschaftlichen Zustände und Organisationen sind für ihn von Bedeutung. Wenn also ein unbekannt oder unwichtig zu sein scheint, es auch für den Feind zu erkennen. Die feindliche Erkundung hat ein Modellbild, dessen einzelnes Gliedchen wohl unwesentlich sein mag, das aber, an richtiger Stelle eingesetzt, das Gesamtbild gestalten hilft. Diese Erkundungstätigkeit des Feindes bedeutet für uns eine große und ernste Gefahr. Ablicht eines jeden Deutschen es, sie zu bekämpfen. Das Mittel zur Bekämpfung ist einfach: Schweigen über alles, was mit unseren Rüstungen und Stempelvorbereitungen zusammenhängt.

Wer dienstlich wichtige Dinge erzählt, der hilft sie als ein heiliges Geheimnis.

Aber in Fährlichen oder sonstwo mit Kopf und Hand zu tun, und in der Lage, der beherrschende Schwärze über alles, was er an seiner Arbeitsstätte hört und sieht.

Jeber, dem gute oder minder günstige Botschaft von der Front oder aus der Heimat zu Ohren kommt, verschleße sie in sich.

Schweigen und nicht fragen! Vor allem nicht die Soldaten ansprechen, die von der Front kommen! Sprechen ist jedes Wort über

Frähen des Herzens die Liebe Himmels ausgepredigt mit sich herumträgt, der aber, er nicht von sich gehen kann.“ So freut sich Eva zwar jeden Abend auf das Kommen des Inspektors; denn sie befestigte sich als Großstadt über seine unwichtige Sprechweise und seine etwas ungehobellen Manieren. Aber sie dachte nicht an entfernenden daran, daß „Dante Wiegandt“, wie sie ihn nannte, wenn sie mit dem Förster über ihn sprach, mit Freiersabichten in das Förstereibüro kam.

Wiegandtgedröge und gedregte mit seiner Werbung. Er hatte „Vangebüchen an“, d. h. es fehlte ihm an dem nötigen Mut. — Aber jetzt endlich wollte er Eva Larien seine Liebe gestehen. Da er aber wußte, daß er eine wohlgeleitete Rede nicht über seine Lippen bringen würde, beschloß er, es schriftlich bei seiner Frau zu übermitteln zu geben. Und dies wiederum sollte nicht auf dem Wege geschehen, den man gewöhnlich einschlägt, wenn man einem anderen schriftlich etwas mitteilt, sondern er kam auf den Ginnal, Eva ein Gebot zu schreiben, in dem er fällig und mündig, gleich einem Troubadour, seine Liebe zum Ausdruck bringen würde. Und dies Gebot sollte er sich persönlich mit einem Gläubigen an ihrem morgigen Schicksal überreichen.

Neuen Gebentengang hatte Inspektor Wiegandt in der „Schummerlunde“ glücklich ausgegeben und dabei seine lange Pfeife geschnitten. Nun erhob er sich aus seinem Sorgenstuhl in der Dinnede, zündete die Lampe an und setzte sich an seinen allwöchentlichen Sekretär. Nach langem Grübeln schrieb er die erste Zeile: „Eva hat noch keinen Mann.“

Dinge, die der Feind nicht wissen soll, verboten. Bring den Mann, der mit hollend Seren heimkehrt, ist diese Schwärze nicht schwer genug.“ Niemand hat sich ihm durch zierliche Fragen noch schwerer machen. D. K.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Die Beschlüsse, die Staatssekretär Zimmermann dem deutschen Reichstag in Mexiko gegeben hat und die durch Verat in die Hände des Präsidenten Wilson gefallen sind, werden zwar von Wilson selbst und den Leitern des Biederwartens weidlich zur neuerlichen Debatte gegen Deutschland benutzt. Aber nur wenige neutrale Blätter stimmen in die heftigere Entstellung ein. Sie erklären in überwiegender Mehrheit, daß es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht der deutschen Staatsmänner sei, neue Bundesgenossen zu werden, wenn neue Feinde zu erziehen drohen. Am kürzigen braunt ja nur an die Bemühungen des Biederwartens in Griechenland und China erinnert zu werden. \* Der Bundesrat hat einige Vorarbeiten für Krankenversicherung und Kriegs-Kostenhilfe erlassen. Insbesondere können während des Krieges Erwerbszulagen an die Dienstordnung unternehmender Angestellten der Kasse unter bestimmten Voraussetzungen von den Vorständen der Krankenkassen bewilligt werden.

\* Die fortgesetzte Beratung des Reichshausanschusses war zum allerersten Mal verhandelt und der unheimlichen Bewegung gewidmet, die die unheimlichen Ereignisse in Belgien selbständig machen will. Der vor einiger Zeit erlassene „Mat für Vanden“ hat dieser Tage seine Wände durch Mitglieder der Debatte des Reichshausanschusses mitgeteilt, was das Deutsche Reich die Wünsche der Belgen unheimlich und fördert wird.

\* Die Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses beabsichtigen, demnächst durch einen gemeinsamen Antrag die Staatsregierung zu erzuhen, eine Abgrenzung der Finanzhöflichkeit des Reiches gegenüber der Steuerhoheit Preussens herbeizuführen. Es schweben zu diesem Zweck Verhandlungen zwischen den Parteien.

### Frankreich.

\* Wie die Wärtel melden, soll die Proklamation in zwei Monaten eingeleitet werden und dem Inhaber täglich ein halbes Kilogramm Brot gewährt. Der Oberbürger, den die Arbeiter lieben, solle zu Zulagen an die Schwerarbeiter dienen. Die Zuzüge zum Wehl müßten auf höchstens 15 % beschränkt bleiben. Ferner wird beschränkt die als Ernährungsmittel mit dem Plane einer Mischung zu tun, um die Versorgung von Kindern, Verwundeten, Kranken und Greisen zu sichern.

### England.

\* Minister Henderson sagte in einer Rede, die Regierung sei nicht entschlossen, in dem Entscheidungstaple nicht dem Zufall zu überlassen. Hunderttausende gut ausgebildeter und vollständig ausgebildeter Männer müßten verfügbar sein, um regelmäßig zur Ausführung der Truppenliste ausgeschickt zu werden, und außerdem muß jeder Mann und jede Frau im Lande an der Kriegsarbeit teilnehmen. Wenn nicht genug freiwillige Anmeldungen für den nationalen Dienst eintreffen, werden wir zum Zwang übergehen müssen.

### Merica.

\* Ganz ohne Zweifel hat die „Entscheidung“ des Präsidenten Wilson über das deutsche Bündnisangebot an Mexiko die Entscheidung in den Ver. Staaten vertieft. Jedes Wort der Präsidenten nichts unternommen bevor er den Antrag zu einer besonderen Sitzung einberufen hat. Vorläufig hat Wilson in einer Note die Mittel der staatsamerikanischen Staaten über Deutschlands Schritt in Mexiko erboten. Es heißt, Brasilien habe sich entschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Da aber alle diese Wiedlungen aus englischer Quelle kommen, kann man nicht ohne weiteres feststellen, ob sie zutreffend sind.

Nein, das geht ihm nicht. Er fröh die Zeile wieder aus, grübelte noch neuem, wobei er die Spitze seines Federkops fast zerstaute, und schrieb endlich:

„In Köpkin gibt's einen Mann.“

Und da er gleich darauf einen Meis dazu fand, schrieb er darunter:

„Dem man gut vertrauen kann.“

Das war nun zwar ein Schluß. Aber Wiegandt beobachtete, daß es nichts schaden konnte, wenn man sich herausdrückt. So ließ er stehen und hatte nach weiteren fünf Minuten unter dem beiden ersten Versätzen zwei neue zu ziehen, die er in der Erkenntnis zu Papier gebracht hatte, daß nun der andere Teil beibringen werden mußte.

„Mit vielen Erfolg las er.“

„Um im Fortschritt gehen.“ Mädchen, wie ein Hund, das nicht ein Mädchen.“

So, das ging. Er bemerkte die ersten vier Zeilen mit viel Würde. Aber weiter kam er nicht. Er grübelte eine halbe Stunde lang, legte den Federhalter hin und zog verschiedene alte Stalender zu Rate, um aus den Gedächtnis, die in ihnen fanden, neuen Stoff zu schöpfen, aber er fand nichts. Schließlich und ward sich wieder auf das eigene Schicksal. Als es sich löste, stand glückselig die zweite Strophe da. Sie lautete:

„Und den Mann auf Gut Köpkin zieht es zu dem Mädchen hin.“

Wüßte gerne freier sie. Aber's geht nicht ohne sie.“

Die letzte Zeile enthielt unrichtig eine tiefinnere Wahrheit, nämlich die Wiederholung des „sie“ nicht den Regeln der Dichtkunst



Köpfe konnten bedacht werden. Des weiteren überließ Reinhold dem Magistrat noch 2500 Mark zur Beschaffung einer neuen Rathhausuhr.

**Das Ende eines Königsmörders.** Mit dem italienischen Turpentranstropfen "Minag" die durch ein deutsches U-Boot im Mittelmeer versenkt worden ist, sind dem "Reichs-Richter" polizeilich drei fertige Einheitsfänger, die Obersten Goffone, Dulle und Bille, uns leben gelassen. Oberst Müller war jener Offizier, der letztendlich durch das Los bestimmt worden war, die Königin Draga zu ermorden, und den Mord auszuführen.

**Einstellung amerikanischer Hilfskräfte.** Die deutsch-amerikanische Kreisverwaltung, die voriges Jahr in Rumburg aus eigenen Mitteln ein Werkzeugarbeit einrichtete, hat ihre Tätigkeit eingestellt und reiste ab. Die wertvolle Einrichtung, Apparate und Instrumente, verbleiben der Rumburger Stadtgemeinde als Besitztum.

**Zeichnungen für die Kriegsanleihe.** An der bevorstehenden Zeichnung auf die letzte Kriegsanleihe wird sich die Continental Gummi- und Gummiprodukt-Gesellschaft, Hannover, nachdem sie bereits früher 18 000 000 Mark gezeichnet hat, mit einem Beitrage

von 10 000 000 Mark beteiligen. Die Allgemeine Kriegsanleihe-Gesellschaft beteiligt sich an der 6. Kriegsanleihe wieder mit einer Zeichnung von 10 Millionen Mark.

**Walddeutsche Gottesdienste.** Ein bemerkenswertes Ereignis wird von der Insel Bismarck gemeldet. Dort hielt dieser Tage Pastor Hansen den ersten plattdeutschen Gottesdienst ab. Wie er selbst ausführte, ist es das erste Mal seit mehr als 300 Jahren, daß wieder die plattdeutsche Sprache in der Kirche zur amtlichen Einführung gelangt. Auch in anderen Kirchgemeinden trägt man sich mit dem Gedanken, die alte Landessprache an Stelle der Schriftsprache mehr zur Geltung kommen zu lassen.

**Petroleum als Salzföcher.** Der Erdölbesitzer Dr. Krause beschäftigt sich praktisch in der Frage, ob sich Mineralöle zum Speiseföcher eignen. Er machte in seinem eigenen Haushalt Versuche mit Paraffin und Schmierölsäuren aus rumänischem Petroleum. Die Mineralöle wurden auf chemischem Wege so gereinigt, daß sie ihren typischen Geruch und Geruch verlieren; sie trachten dann beim Benutzen weder unangenehme noch schädliche Wirkungen hervor. Ein Nachteil ist dem Mineralöl, das besonders als Salzföcher in Frage kommen dürfte, nicht eigen.

**Stunde für die U-Boote.** Der Kreis Ebers in Sachsen hat die Bereitschaft über ein U-Boot übernommen. In kurzer Zeit wurden 7171 Mk. gesammelt.

**Der Bär beim Gasangriff.** Die Kriegskassa eines Bären, der von einem französischen Regiment in den Schützengräben der Westfront gehalten wurde, wird vom "Figaro" mit großer Begeisterung berichtet. Der kleine Bär war der Wächter des Regiments, und um ihn zu füttern, verließ man ihn auch mit einer Gasmaske. Aber er besaß sich jedesmal gewaltig davon, so daß man überzeugt war, er würde beim nächsten Gasangriff sterben. Als aber dann wirklich der Angriff erfolgte, grüßte der Bär schnell ein Loch in den Schützengräben und die Erde, kroch die Schanze hinein und sprang frohlich und gesund wieder auf, als alles vorüber war.

**Schleifungen.** Eine Kleinbahn im württembergischen Sinne des Wortes. Bei der nur 4,8 Kilometer langen Eisenbahnstrecke Neunfeld-Kraenau wird "das ganze Betriebspersonal aus einem Betriebsleiter, einem Lokomotivführer und einem Arbeiter. Auf der Strecke verkehren in Friedenszeiten nur drei Züge, die täglich durchschnittlich 31 Personen befördern, wofür die Bahn eine Tageseinnahme von 8,42 Mark erzielt.

Die Gesamtlänge der Einnahme aus Personen- und Güterverkehr betrug im Jahre 1915: 9919,52 Mark gegen 14841,10 Mark im Jahre 1914.

**Kirchliche Nachrichten**

Sonntag Ostern  
**Elbingerode:** Pastor Aebert.  
 1/10 Uhr Gottesdienst.  
 1/8 Uhr Besuche (Anmeldung im 1. Pfarrhaus erbeten).  
 6 Uhr Pastoralenandacht-Abendmahlgemeinschaft.  
 Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein.  
 Freitag 8 Uhr Kriegsbefehnde.

Hüttenorte: A. Großhupf.  
 Abend 11 Uhr Gottesdienst darauf Kinderkirche.  
 Mittwoch keine Besuche.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für langjährige bewährte Qualitäten allerbeste Fabrikate.

# Wollwäsche und Wollwaren

**Herren-Hemden**  
 m. Achsel od. Vorderschl.  
**Herrenbeinkleider**  
 jede Weite und Länge  
**Kinder-Trikots**  
 offen u. geschlossen weiss  
 und grau, für das Alter  
 von 1 bis 15 Jahren.  
 Trikot mit Futter.  
 Wolle gestrickt.  
 Normalgewebe.  
**Anknöpf-Höschen.**

**Damen-Hemden**  
 mit Spitze tailliert.  
**Damen-Hosen**  
 offen und Reform-Facon.  
**Leib-Binden**  
**Damen-Westen**  
**Strumpfware**  
**Handschuhe**  
**Gamaschen**

**Damen-Jacken**  
 m. ganz. u. halb. Aermeln  
**Herren-Jacken**  
 Vorderschluss dopp. Brust  
**Damen-Untertailen**  
 mit und ohne Aermel,  
 gewebt, gestrickt.  
**Wollene Corset-  
 Schoner**  
 mit halben, dreiviertel und  
 ganzen Aermeln.

**Knaben-Hemden**  
 für jedes Alter passend.  
**Knaben-Hosen**  
 in allen Größen vorrätig.  
**Umschlagtücher**  
**Tallentücher**  
**Kopf-Schals**  
**Woll-Sweater**

**Herren-Westen**  
 ein- und zweireihig.  
**Knaben-Westen**  
 für jedes Alter passend.  
**Barchend-Hemden**  
 für Mädchen.  
**Barchend-Hosen**  
 offen und geschlossen.

## WALTER HÜTHER, Elbingerode

Manufakturwaren — Modewaren — Konfektion  
 Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

Für die uns aus Anlass unserer Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzlichsten Dank  
 Wilhelm Wollrabe u. Frau  
 Lina, geb. Lehne.  
 Rothehütte, im März 1917.

Suche zum 1. April ein junges  
**Mädchen,**  
 welches melten kann.  
**Frau Thalmann,**  
 Gartenberg.

Ein kräftiges Mädchen,  
 nicht unter 18 Jahren, für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn für bald oder 1. April gesucht.  
**C. F. Fölsch,** Bernigerode,  
 Burgstraße 21.

**Aufgebot.**  
 Der Schlosser Hermann Grossy zu Königshof als Pfleger des abmenden, zuletzt in Rothehütte wohnhaft gemessenen am 5. März 1850 als Sohn des Formers Hartmann und dessen Ehefrau geb. Wollmer, zu Königshof geborenen Gärtners Karl Hartmann zu Rothehütte hat beantragt den Verstorbenen Karl Hartmann für tot zu erklären. Der Verstorlene wird aufgefordert sich spätestens vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 13 im anberaumten Aufgebotsstermine zu melden am Dienstag, den 18. Dezember 1917 vormittags 9 1/2 Uhr, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Anstehen über Leben und Tod des Verstorlenen zu erellen vermögen ergeht die Aufforderung spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.  
 Bernigerode, den 1. März 1917.  
 Königlich. es Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
 Zur Gewinnung von Del und Fett aus Fichten-Samen durch den Kriegsanleihefonds für Del und Fett soll die Entnahme von **Fichten-Zapfen** von gefällten oder durch Sturm und Schnee geworfenen Fichten-Zämmen in den fürstlich Stolberg-Bernigerodischen Forsten bis Ende März d. J. unentgeltlich freigegeben werden.  
 Personen, die sich mit der Einsammlung von Fichtenzapfen und der Gewinnung des Samens befassen wollen, werden ersucht, sich bei den fürstlichen Forstbeamten zu melden und deren Weisungen entgegen zu nehmen und genau zu befolgen.  
 Der gut gereinigte und gut entkülligte Fichten-Samen wird von den fürstlichen Revierverwaltungen zu einem Preise von 1,30 je kg angekauft.  
 Bernigerode, den 5. März 1917.  
 Fürstliche Kammer.

Zur bevorstehenden Konfirmation  
 empfehlen wir  
**Glückwunschkarten**  
 in neuen, reizenden Mustern mit  
 Namen-Eindruck  
 Buchdruckerei  
**B. Angerstein Nachf. (H. Paulus)**  
 Elbingerode i. Harz.

**Diabolo-Separatoren**  
 sind die wirklich besten und billigsten Milchenträumungs-Maschinen der Jetztzeit. Unerreichte Einfachheit. Außerst leicht zu behandeln. Größte Haltbarkeit. Schärfste Entträumung. Leicht zu reinigen. Leicht zu drehen. Selbstbalanzierende Trommel. Billigster Preis, denn der Diabolo erfordert im Vergleich zu anderen erstklassigen Separatoren gleicher Stundenleistung die geringere Ausgaben. 5 Jahre Garantie. Die gangbarsten Größen am Lager.  
**Herm. Mensch.**  
 Elbingerode.

**Schuhwaren betreffend.**  
 Die Abgabe der Lagerbücher und der Vordrucke für die von den Händler monatlich zu erhaltenden Bestandsanmeldungen (§ 2 der Bekanntmachung der Reichsstatistikstelle vom 28. Februar 1917) erfolgt durch die unterzeichnete Handelskammer.  
**Die Handelskammer Goslar**  
 i. A. Rochus.  
 Verzeichnungshalter in Elbingerode ein sehr schönes, gebrauchtes  
**Piano**  
 billig abzugeben, auch miethweise. Wäd.  
**C. Harowsky, Müden.**

Trefse am Montag im Gasthaus zur Sonne mit  
**Schweinen**  
 ein.  
**Gustav Jaritz.**  
**Muschelfleisch**  
 in Dosen ist wieder eingetroffen bei  
**Ernst Lüders Nacht.**  
**Honigpulver**  
 empfiehlt  
**Ernst Lüders Nacht.**  
**Einkochgläser**  
 in allen Größen, sowie Bügel und Gummiringe sind wieder vorrätig bei  
**Ernst Lüders Nacht.**



**Deutsche Warte**  
 Herausgeber A. Domagala  
 Auslieferungstag: Sonntag, den 25. März 1917. In diesem Heft alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hingelenenden Reformbestrebungen (Draht des Hauptstaates für Kriegsergebnisse), erzählt wertvolle Lebenserlebnisse führender Männer aller Parteien über Politik und Lebensfragen, berichtet schnell und lebendig über alle wissenschaftlichen Fortschritte und liefert ihnen Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beilagen:  
 Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitsung und Jugendwarte  
 Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig)  
 Probeheften kostenfrei durch den Verlag Berlin  
 N 26